

Pressemappe Sprachsalz 2018



Stimmungsfoto vom grossen Sprachsalz Abend
Foto: Dennis Mörghenthaler, Sprachsalz.



Vorfeiertag in Tirol: Adler Orden und Zapfenstreich

Neben Med-Uni-Rektorin Helga Fritsch durften heuer auch Unternehmer Michael E. Heinritz, Landestheater-Intendant Johannes Reitmeier und ORF-Sportchef Hans Peter Trost einen Orden entgegennehmen. Traditionell gab es zum Feiertagsauftakt auch wieder den Großen Zapfenstreich.

Innsbruck – Elf Persönlichkeiten wurden am Mittwochnachmittag von Landeshauptmann Günther Platter mit dem „Tiroler Adler Orden“ ausgezeichnet. Der Orden ist die höchste Auszeichnung des Landes und honoriert Tiroler ebenso wie Nicht-Tiroler für ihre Engagement für das Land. LH Platter sprach bei der Zeremonie seinen Dank aus: „Wir ehren Persönlichkeiten, die so vielfältig sind wie das Land Tirol. Auf verschiedenste Art und Weise haben sie beachtliche Leistungen für unser Land erbracht. Egal ob in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Religion, Sport oder Gleichstellung in allen Bereichen zeichnet sich das Land Tirol unter anderem durch diese Menschen aus. Mit dieser Dankesfeier vor dem Nationalfeiertag wollen wir damit ein bewusstes Ausrufzeichen in unserer schnelllebigen Zeit setzen und unsere große Wertschätzung ihnen gegenüber zum Ausdruck bringen.“

Der Tiroler Adler Orden wird seit 1970 verliehen und würdigt jene Personen, deren „Aufenthalt oder Besuch in Tirol oder deren freundschaftliche Beziehung zum Land von politischer, wirtschaftlicher oder kultureller Bedeutung ist“, heißt es in einer Aussendung des Landes.

Österreichs erste Frau als Medizin-Uni-Rektorin

Für ihre herausragenden Verdienste um den Wissenschaftsstandort Tirol wurde die ehemalige Rektorin der Medizinischen Universität Helga Fritsch mit dem Tiroler Adler-Orden in Gold geehrt. Die gebürtige Deutsche kam 1998 als Universitätsprofessorin an das Institut für Anatomie, Histologie und Embryologie der Universität Innsbruck. 2004 wurde sie zur Rektorin berufen und blieb bis 2013 im Amt. In dieser Zeit war sie unter anderem federführend an der Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen tiroler Kliniken und der Medizin-Uni beteiligt, wie auch an der Umsetzung des novellierten Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetzes. Fritsch war österreichweit die erste Frau, die eine solche Funktion an einer medizinischen Universität übernahm.

Hilfe für Familien mit schwerkranken Kindern

Ebenfalls mit dem goldenen Tiroler Adler Orden ausgezeichnet wurde Michael E. Heinritz. Als Europas größter Franchisenehmer betreut er in Österreich und Deutschland 50 McDonald's Filialen, sieben davon in Tirol.

Über 1800 Mitarbeiter sind bei Heinritz beschäftigt, mit seinen Restaurants unterstützt er maßgeblich die McDonald's Kinderhilfe für Familien mit schwerkranken Kindern. In Innsbruck gibt es das Kinderhilfehaus, das Eltern eine Bleibe bietet, um in der Nähe ihrer akut oder chronisch kranken Kinder zu bleiben, während diese in der Klinik behandelt werden.

Daneben wurde der Orden in Gold auch an Hans Peter Trost (Sportchef des Österreichischen Rundfunk ORF), Anna Lindner von Pichler (österreichische Honorarkonsulin in Dreizehnlinden in Brasilien), Ludwig Summer (Vorsitzender des Aufsichtsrats der Unternehmensgruppe Vorarlberger Kraftwerke AG und Illwerke AG), **Magdalena Kautz (Mitorganisatorin der Internationalen Literaturtage Sprachsalz in Hall in Tirol)** und Gert Vogt (früherer Vorstandschef der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Frankfurt am Main) übergeben. Eine Auszeichnung in Silber erhielt Dieter Gruber (Vorstandsvorsitzender der Ganahl AG).

**Kommen Sie auf die
Gewinnerseite.**

Sprachsalz-Gala



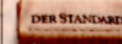
Foto: Sprachsalz

Der STANDARD verlost
2 Übernachtungen für 2 Personen
im Rahmen der Sprachsalz-Gala
14.-16. 9. 2018 Parkhotel Hall in Tirol
www.sprachsalz.com

Teilnahmeschluss:
Montag, 20. August 2018
derStandard.at/Gewinnspiele

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

derStandard.at



B-1

Serhij Zhadans neuer Roman: Zwischen den Fronten

In Serhij Zhadans packendem Roman „Internat“ streift ein Lehrer durch die Ruinen des von der WM-trunkenen Öffentlichkeit vergessenen Kriegs in der Ostukraine.

Von Joachim Leitner

Innsbruck – Der Osten der Ukraine, das Becken des Donez, ist Kriegsgebiet. Seit April 2014 kämpfen ukrainische Truppen und prorussische – und von Russland kräftig unterstützte – Separatisten um die Herrschaft über Städte, Dörfer und Weiler. Man hätte das beinahe vergessen. Gefühlt ist die Ostukraine weit weg. Weiter weg als das Moskauer Luschniki-Stadion jedenfalls. Dort, aber auch in Sotschi, St. Petersburg oder Rostow, einen Grenzzaun und keine drei Fahrtstunden von den Schlachtfeldern entfernt – und bei so ziemlich jeder staatstragenden TV-Anstalt weltweit wird dieser Tage König Fußball gehuldigt. Und damit dem ostukrainischen Schriftsteller Serhij Zhadan widersprochen. Der hatte vor WM-Start in der FAZ darauf beharrt, dass man „nicht so tun kann, als gebe es keinen Krieg, wenn es ihn gibt“. Offensichtlich kann man doch. Wirklich überraschen dürfte das auch Zhadan nicht.

Zhadan, Jahrgang 1974, zählt zu den wichtigsten ukrainischen Autoren seiner Generation. Er lebt in Charkiw, deren halbseidene Bohemiens und Bankrotteure er in seinem vorletzten Roman „Mesopotamien“ so zärtlich beschrieb, dass man selbst die ärgsten Schufte lieben lernte.

Nun hat Zhadan einen neuen Roman vorgelegt. Einen Roman, dem alles Zärtliche abgeht. „Internat“ ist ein Roman über den vergessenen Krieg an der ukrainisch-russischen Grenze. Und: „Internat“ räumt mit einem Mythos auf: Im Krieg gibt es keine Helden. Es gibt nur mehr oder weniger überforderte Verlierer. Pascha zum Beispiel – Zhadans Protagonist – ist in mehrfacher Hinsicht orientierungslos: Er ist mit Kurzsichtigkeit geschlagen – und politisch indifferent. Deshalb ließ ihn seine Freundin sitzen. Und seine Schüler, er unterrichtet Ukrainisch an einer mehrheitlich russischsprachigen Schule, respektieren ihn auch nicht. Auch Pascha spricht privat nur Russisch. Jetzt, wo der Krieg auch

seine Stadt erreicht, soll er seinen Neffen abholen, den die Familie einst nach mehreren seltsamen Anfällen ins Internat geschickt hat. Also macht sich Pascha auf den Weg – hinaus in ein Land, das sich verändert hat, in einen absurden Krieg, von dem er zwar wusste, dass er vor der Tür stattfindet, der ihm aber trotzdem egal war.

Formal erinnert „Internat“ an ein Filmskript: Pascha streift durch Ruinen – und Zhadan beschreibt, was ihn umgibt: Schüsse, Schrecken, Sterben. „Internat“ ist ein packender Text, gerade weil in seinem Zentrum eine Figur steht, die das, was sie umgibt, nicht einordnen oder verstehen kann. Und auch nicht will. Unvermittelt prasseln die Eindrücke auf ihn ein, nichts ergibt Sinn. Pascha agiert nicht, er reagiert bestenfalls. Er will sich rausreden, betäuben – und kann doch nicht weg. „Internat“ ist ein düsteres Buch – und in den drastischsten Momenten kippt es ins Absurd-Komische. Lachen mag man über diese zornige Odyssee eines Lehrers zwischen den Fronten freilich nie: Gerade das Groteske, daran lässt dieser fulminante Text keinen Zweifel, ist der Realität abgetrotzt.

Vom 14. bis 16. September ist Serhij Zhadan beim Haller Sprachsalz-Festival zu Gast. Bis dahin sind alle ach so weltbewegenden Fußballspiele abgepfiffen – und man muss nicht mehr so tun, als gebe es den Krieg nicht.

Roman Serhij Zhadan: Internat. Aus dem Ukrainischen von Sabine Stöhr und Juri Durkot. Suhrkamp, 301 Seiten, 22,70 Euro.





von: Valerie Best -
Sprachsatz Hall in Tirol
28. Juni 2018

BRISANT UND WELTHALTIG – 16. Internationale Literaturtage Sprachsalz (14.–16.9.2018)

Abgründig und absurd, hochaktuell und politisch – das Spektrum der vorgestellten Texte und Bücher bei den 16. Literaturtagen Sprachsalz (14.–16. September) präsentiert sich auch in diesem Jahr literarisch wie inhaltlich welthaltig: Que Du Luu, Serhij Zhadan und David Schalko erzählen von den Folgen von Krieg und Gewalt. Jaroslav Rudiš widmet sich der samtenen Revolution in Prag und Zora del Buono den Geheimnissen der Menschen und Orte, an denen sie leben. Das gesamte Programm mit allen AutorInnen wird Ende August bekanntgegeben.



© Sprachsalz Parkhotel in Hall in Tirol

Das Dunkle und Undurchschaubare, die Geheimnisse der Menschen und der Orte, an denen sie leben: Das sind die großen Themen der Schweizer Autorin **Zora del Buono**. Im Roman „Hinter Büschen, an eine Hauswand gelehnt“, aus dem sie in Hall lesen wird, prägen die Ereignisse um Edward Snowden und den WikiLeaks-Skandal eine radikale Liebesgeschichte zwischen einer Dozentin und einem Studenten.

Von der Suche nach Glück und Identität handelt **Que Du Luus** „Im Jahr des Affen“: Als gebürtige Chinesin flüchtete Du Luu nach Ende des Vietnamkriegs wie Millionen andere Boatpeople über das Meer. Auch in ihrem klugen, unterhaltsamen und hochaktuellen Entwicklungsroman steht eine chinesische Einwandererfamilie zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Tradition und neuer deutscher Heimat im Zentrum.

Auch der ukrainische Schriftsteller **Serhij Zhadan** widmet sich den Folgen von Krieg und Gewalt: Seine Bücher spiegeln die aktuelle Situation in der Ostukraine, voll Absurdität, Anarchie und Chaos, unmittelbar und authentisch wider. Die Auseinandersetzung mit dem Krieg im Donbass findet nun mit seinem Roman „Internat“ ihren vorläufigen Höhepunkt, in dem Zhadan die vertraute Umgebung in ein unheimliches apokalyptisches Territorium verwandelt

Sprachsatz

14. bis 16. September 2018 |
Hall

Es sind nicht allein die Lesungen und Performances internationaler Autoren und Autorinnen, die dem Literaturfestival Sprachsalz in Hall seine besondere Ausstrahlung verleihen. Schriftsteller, Veranstalter und Publikum schätzen die stimmungsvolle Kulisse des Haller Parkhotels und Medienturms zum Austausch und als Ort der intensiven Begegnung.

Der Eintritt ist frei.
www.sprachsatz.com

BERG LINK

Welthaltig, politisch und experimentell

Das Literaturfestival
Sprachsalz präsentierte
sein vielfältiges, wenn auch
männerlastiges Programm.

Hall in Tirol – Bei der gestrigen Pressekonferenz wurde das Programm des Literaturfestivals Sprachsalz vorgestellt, das in diesem Jahr zum 16. Mal von 14. bis 16. September 2018 wieder an seinem angestammten Ort im Parkhotel in Hall in Tirol stattfinden wird. Inhaltlich ist für Abwechslung gesorgt. So wurden nicht nur interessante Autoren wie David Schalko oder Mark Z. Danielewski eingeladen, sondern man widmet sich auch ungewöhnlichen Themen, der Vogelbeobachtung etwa. Auffällig ist allerdings die männerlastige Auswahl: Unter den 16 eingeladenen Schriftstellern befinden sich nur vier Frauen, nämlich die Berliner Autorin Antonia Baum, die beiden Schweizer Autorinnen Zora del Buono und Meret Gut sowie die Chinesin Que Du Luu. Neu bei Sprachsalz ist der Programmpunkt „Amuse

Bouche“, bei dem ein Crossover zwischen Literatur und anderen Sparten wie zum Beispiel Musik vorstellt wird. Sprachsalz Mini bietet eine Buchwerkstatt für Kinder an, Eltern können währenddessen Lesungen besuchen. Das Budget ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben und beträgt knapp 90.000 Euro. Eröffnet wird der Lesereigen in diesem Jahr von dem Tiroler Schriftsteller Bernd Schuchter. (geta)

Programmdetails: www.sprachsalz.at



Die Veranstalter von Sprachsalz mit dem Haller Kulturstadtrat Johannes Tusch.

Foto: Rudy de Moor



9

Literaturfestival / Sprachsalz

Die ganze Welt im Buch

Von Kriegsgeschehen, Nationalitäten, politischen Ereignissen, eigenen Erfahrungen, aber auch von Vögeln lesen die österreichischen und internationalen Autoren beim diesjährigen 16. Sprachsalz in Hall. Die internationalen Literatortage zeigen von 14. bis 16. September die Vielfalt der Sprache.

Hall (gs). „Das Begreifen der Welt durch Geschichten, aber auch durch die Sprache, die sie ausmacht, ist seit jeher zentrales Anliegen der Texte, die bei Sprachsalz eine Bühne bekommen“, umreißen Magdalena Kauz, Urs Heinz Aerni, Heinz D. Heisl, Elias Schneider und Ulrike Wörner ihre Intention für das Literaturfestival, das die Stadt Hall heuer bereits zum 16. Mal zum Hotspot für alle Literaturbegeisterten macht. „Das Festival wird heiß“, verspricht Heinz D. Heisl für die internationalen Literatortage von 14. bis 16. September. Die Organisatoren haben auch heuer wieder interessante internationale und österreichische Autoren für die Lesungen im Parkhotel und im Medienturm bei Ablinger Garber eingeladen. Zur Eröffnungslesung am Freitag, den 14.9. ist der Tiroler Bernd Schuchter eingeladen, der neben Romanen und Lyrik auch Tiroler und Innsbrucker-Bücher schreibt. Ein kulturelles Crossover erwartet die Sprachsalzbesucher mit dem jungen Wiener Autor Thomas Antonic. Der Autor, Musiker und Wissenschaftler schreibt zweisprachig, in der Tradition von Wilhelm S. Burroughs und verwendet die Cut-up-Methode. Seine Lesung wird musikalisch von Michael Fischer begleitet. Drei Tage des Kriegsalldtags schließt hingegen der ukrainische Literaturerit Serhij Zhadan. Seine Lesung aus dem aktuellen Buch „Das Internat“ zeigt die Absurdität des Kriegsgeschehens auf. Regisseur und Schriftsteller David Schalko gelingt in seinem neuen Roman „Schwere Knochen“ ein faszinierender Einblick in das Innere von Menschen, deren Seele durch den Nationalsozialismus zerstört wurde. Freunde eines speziellen, „dunklen“ Stils können sich auf den gerade für den deutschen

Buchpreis nominierten Gert Loerschütz und sein neues Buch „Ein schönes Paar“ freuen.

Lyrisches und Persönliches

Wegen ihres ironischen scharfen Stils haben die Sprachsalz-Organisatoren die deutsche Antonia Baum eingeladen, die aus „Toni Soprano stirbt nicht“ liest. Ihre Landfrau Meret Gut hingegen beeindruckt mit ihren Gedichten über die Natur und das Archaische. Eine „feine Klinge“ führt auch Zora del Buono in ihren historisch-politischen Themen, wenn sie fragt, wieviel in unserem Leben noch privat ist. An der vietnamesischen Autorin Que Du Luu fand das Sprachsalz-Team besonders, wie sich deutschsprachige Literatur von internationalen, anderssprachigen Autoren liest. Zweisprachig in Deutsch und Tschechisch ist auch Jaroslav Rudis unterwegs, der Proben aus seinem Kurzprosa-Band „Der Besuch von Herrn Horváth“ bei Sprachsalz gibt. Einblicke in seine politische Heimat und das Denken seiner Landleute erlaubt Andrezej



Das Sprachsalzteam bringt wieder ein buntes Autoren-Publikum nach Hall. Nicht nur Kulturstadtrat Johannes Tusch (ganz oben mitte), hat seine Freude damit.

Stasiuk, während der Franzose Yannick Haenel mit seiner Erzählung, wie er unter die Obdachlosen ging, neue Perspektiven eröffnet. Besonders freuen können sich die Sprachsalz-Besucher auf Mark Z. Danielewski, der für Sprachsalz aus Amerika zu seinem seltenen öffentlichen Auftritt anreist.

Literarische „Caumenkritzler“ und Diskussionen

Die Sprachsalz-Reihe „Amuse Bouche“ stellt auch in diesem Jahr Autoren vor, die auf verschiedenen Ebenen mit ihrem Werk präsent sind: Der Kulturjournalist Hanspeter „Düsi“ Künzler spricht mit dem österreichischen Musiker, Musikjournalisten und Radiomoderator Robert Rotifer darüber, was Songs von Singer-Songwritern mit Literatur zu tun haben. Ein Spaziergang in Hall mit Vogelerschau erwartet die Besucher bei „Amuse Bouche – unter Vögeln“: Urs Heinz Aerni spricht mit dem



Liest am Samstag, 15. September, 17.15 Uhr im Medienturm: Autor, Regisseur und TV-Serienmacher David Schalko. Foto: Ingo Perinmer

„sprachsalz“ findet vom 14. bis 16. September in Hall statt Eine Bühne für die Literatur

Die „crème-de-la-crème“ der Literatur Mal. Vom 14. bis 16. September. Heinz – nicht nur der deutschsprachigen son- D. Heisl & Elias Schneitter und ihr Team dern der internationalen – trifft sich nicht trumpfen wieder mit einem spektakulären Weltmetropole, sie trifft sich in ren Programm auf. Und das bei einem Hall. Bei „sprachsalz“. Heuer zum 16. höchst minimalen Budget!

„Wir haben uns vorgenommen, nicht zu jam-mern!“ Elias Schneitter jam-mert auch nicht. Im Gegenteil! Zufrieden sei man, mit dem, was man von der öffentlichen Hand bekommt. Aber allzu viel ist das nicht. 90.000 Euro ist das Budget von „sprachsalz“. Für ein Literaturfestival dieser Größe ein Minimalbetrag. Aber man strebt ja ohnehin nicht neue Größen-Dimensionen an. Stabilität und Qualität – das wollen die „Macher“ von „sprachsalz“. Die „Macher“ sind neben Heinz D. Heisl und Elias Schneitter Urs Heinz Aerni, Ulrike Wörner, Magdalena Kauz und Valerie Besl.

In Hall sei man stolz, das Festival zu haben. Das lässt Kulturstadtrat Johannes Tusch bei der Pressekonferenz wissen. Und weiter: „Wir haben in Hall zwei Hochkultur-Veranstaltungen: Da ist einmal das Osterfestival und eben 'sprachsalz'.“

Die Tradition, das Festival mit einem Tiroler Autor zu eröffnen, wird auch heuer beibehalten. Diesmal ist es Bernd Schuchter. Die Erwartungen an ihn sind hoch. Immerhin hat der Rezensent des Literaturhauses Wien ihn mit Golo Mann verglichen.

Rund 4000 Besucher kommen zu „sprachsalz“ Jahr für Jahr. Sie kommen mit gewissen Erwartungen. Für Neues und Aufregendes steht „sprachsalz“ nämlich. Diesmal auch für experimentell und mehrdimensional, hochaktuell und politisch. Dafür sorgen Thomas Antonic, Antonia Baum, Zora del Buono, Marl Z. Danielewski, Meret Gut, Yannick Haenel, Gert Loshütz, Que Du Luu, Jürgen



Haller Kultur-Chef J. Tusch

Moni Brüggeller



© „sprachsalz“-Macher Heinz D. Heisl (li.) & Elias Schneitter.



© Der Tiroler Autor Bernd Schuchter eröffnet das hochkarätige Haller Literatur-Festival.

FP ortet Künstlerzensur > ÖVP kontert massiv

Polit-Wirbel um Koschuh

„Tirol braucht Markus Koschuh!“ Felix Mitterer stellt sich hinter den erfolgreichen Tiroler Kabarettisten, der sich der brennenden Probleme des Landes annimmt. Das sieht die Politik nicht gerne. Seine Gambrianus-Rede musste er vor Jahren vorlegen. Das ruft jetzt ÖVP und FPÖ auf den Plan.

„Fassunglos“ zeigt sich FPÖ-Landesparteiobmann L.Abg. Markus Abwerzger über die Ausführungen des Kabarettisten Markus Koschuh, wonach sein Manuskript der „Gambrianus Rede“ dem ÖVP-Klubobmann vorge-

legt wurde. „Eine derartige Vorgangsweise im 21. Jahrhundert ist eine absolute Frechheit“, so Abwerzger. Er verweist auf das verfassungsverankerte Grundrecht auf Freiheit der Kunst. „Völliger Blödsinn“, kontert VP-Klubob-

Programm Sprachsalz veröffentlicht

Die **16. Literaturtage Sprachsalz** haben ihr Programm veröffentlicht. 14 AutorInnen werden vom **14. bis 16. September** im Parkhotel Hall ihre literarischen Werke präsentieren.



(c) Magdalena Kauz

Die diesjährigen AutorInnen kommen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz, den USA, Frankreich, Tschechien, Polen und der Ukraine.

„Das Begreifen der Welt durch Geschichten, aber auch durch die Sprache, die sie ausmacht, ist seit jeher zentrales Anliegen der Texte, die bei Sprachsalz eine Bühne

bekommen“, so **Magdalena Kauz**, die gemeinsam mit **Urs Heinz Aerni**, **Heinz D. Heisl**, **Elias Schneitter** und **Ulrike Wörner** das Programm verantwortet.

Die AutorInnen sind:

Thomas Antonic, Antonia Baum, Zora del Buono, Mark Z. Danielewski, Meret Gut, Yannick Haenel, Gert Loschütz, Que du Luu, Jürgen & Thomas Roth, Robert Rotifer, Jaroslav Rudiš, David Schalko, Bernd Schuchter, Andrzej Stasiuk, Serhij Zhadan

Das Literaturfestival Sprachsalz existiert seit 2003. Ursprünglich war es eine Idee des gebürtigen Haller Schriftsteller und Musikers **Heinz D. Heisl**, inzwischen ist das Festival ein bekanntes Markenzeichen geworden, das man nicht nur im deutschen Sprachraum kennt. Drei Tage lang kann das Publikum stündlich Lesungen von internationalen AutorInnen erleben in einer speziellen und dichten Atmosphäre bei freiem Eintritt.

ORF TVTHEK

MUTTER ERDE

Fernsehen TVthek Radio Debatte Österreich Wetter Extra Sport News ORF.at im Überblick

ÜBERSICHT SENDUNGEN THEMEN LIVE SENDUNG VERPASST ARCHIVE Suche in der TVthek

T HEUTE

Tirol heute Fr, 14.09.2018 19.00 Uhr 19:08 Min. Noch 6 Tage verfügbar ☆

ORF.TV HD

ORF.AT

T HEUTE Bericht: Martin Saller

08:00 | 19:08

▼ **Literaturfestival "Sprachsatz" eröffnet** | 02:08 Min.
Das Literaturfestival "Sprachsatz" hat Freitagnachmittag mit internationalen Autoren Eröffnung gefeiert. Bei freiem Eintritt können spannende Lesungen verfolgt werden.

> abspielen > Beitrag versenden / teilen

▶ **Klangspuren in Schwaz** | 01:46 Min.

▶ **Porträt von Franz Oppurg** | 04:02 Min.

▶ **Vorschau: "Die Alpen-Radshow"** | 03:20 Min.

▶ **Verabschiedung** | 00:17 Min.

> Sendung versenden / teilen

Tiroler Tageszeitung



UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR TIROL

AM SONNTAG



Toni Times. Extra-Wissen für Kinder – Alles zur Rad-WM und Kletter-WM.

Beilage

Sonntag, 9. September 2018 74. Jahrgang | Nummer 248

Preis Inland € 1,50 / Ausland € 2,60

SPRACHSALZ

WERBUNG

16. Internationale Literaturtage Sprachsalz

Vom 14. bis 16. September 2018 im Parkhotel Hall in Tirol
bei freiem Eintritt!

Das Spektrum der vorgestellten Texte und Bücher präsentiert sich einmal mehr literarisch wie inhaltlich welthaltig: mit Mark Z. Danielewski, Andrzej Stasiuk, Serhij Zhadan, Zora del Buono, Antonia Baum, David Schalko, Gert Loschütz, Que Du Luu, Yannick Haenel u. v. a. m.

Gesellschaft und Politik

Yannick Haenel erzählt über die Festung Europa und begleitet seinen Helden bei dessen Kampf für humane Werte. Gert Loschütz widmet sich der politischen Teilung Deutschlands und den daraus resultierenden privaten Folgen. Zora del

Buono bringt eine radikale Liebesgeschichte mit nach Hall, die von den Ereignissen um den Wikileaks-Skandal geprägt ist.

Sprachsalz-Gala

Der Festabend am Samstag bietet Kulinarisches und Literarisches: U. a. treibt der gefeierte US-amerikanische Autor Mark Z. Danielewski seine Geschichten mit Ironie und Wortspielen lustvoll und unerbittlich voran und David Schalko gibt einen faszinierenden Einblick ins Nachkriegsösterreich.

Krieg und die Folgen

Auch der ukrainische Schriftsteller Serhij Zha-

dan widmet sich den Folgen von Krieg und Gewalt, wenn er die aktuelle Situation in der Ostukraine authentisch widerspiegelt. Der Pole Andrzej Stasiuk begibt sich an die östliche Peripherie Europas jenseits der kriegerischen Vergangenheit und Gegenwart. Bei Que Du Luu steht eine chinesische Einwandererfamilie zwischen Vergangenheit

und Gegenwart, Tradition und neuer deutscher Heimat im Zentrum.

Amuse Bouche und Sprachsalz-Club

Beim Sprachsalz-Club wird wieder über Schreiben gesprochen und in der Reihe „Amuse Bouche“ laden die Autoren Thomas und Jürgen Roth zu einem Spaziergang in Hall mit Vogelschau.



Que Du Luu erzählt über Flucht und Heimat. Foto: Thomas Stekmann

Informationen und Programm

Beginnzeiten der Literaturtage Sprachsalz:

Freitag, 14. September, 13 Uhr
Samstag, 15. September, 13 Uhr
Sonntag, 16. September, 11 Uhr

Sprachsalz-Festabend, 15. September:
Einlass 18 Uhr;
Reservierungen mit Menü unter T: +43 676 5126635 oder reservation@sprachsalz.com

Tiroler Tageszeitung

Austrian



SPRACHSALZ

WERBUNG

16. Internationale Literaturtage Sprachsalz

Vom 14. bis 16. September 2018 im Parkhotel Hall in Tirol bei freiem Eintritt!

Das Spektrum der vorgestellten Texte und Bücher präsentiert sich einmal mehr literarisch wie inhaltlich welthaltig: mit Mark Z. Danielewski, Andrzej Stasiuk, Serhij Zhadan, Zora del Buono, Antonia Baum, David Schalko, Gert Loschütz, Que Du Luu, Yannick Haenel und v. a. m.

Gesellschaft und Politik

Yannick Haenel erzählt über die Festung Europa und begleitet seinen Helden bei dessen Kampf für humane Werte.

Gert Loschütz widmet sich der politischen Teilung Deutschlands und den daraus resultierenden privaten Folgen.

Zora del Buono bringt eine radikale Liebesgeschichte mit nach Hall, die von den Ereignissen um den Wikileaks-Skandal geprägt ist.

Sprachsalz-Gala

Der Festabend am Samstag bietet Kulinarisches und Literarisches: U. a. treibt der gefeierte US-amerikanische Autor Mark Z. Danielewski seine Geschichten mit Ironie und Wortspielen lustvoll und unerbittlich voran und David Schalko gibt einen faszinierenden



Stellt die Literatur auf den Kopf: Kultautor Mark Z. Danielewski.

Einblick ins Nachkriegsösterreich.

Krieg und die Folgen

Auch der ukrainische Schriftsteller Serhij Zhadan

widmet sich den Folgen von Krieg und Gewalt, wenn er die aktuelle Situation in der Ostukraine authentisch widerspiegelt.

Der Pole Andrzej Stasiuk begibt sich an die östliche Peripherie Europas jenseits der kriegerischen Vergangenheit und Gegenwart.

Bei Que Du Luu steht eine chinesische Einwandererfamilie zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Tradition und neuer deutscher Heimat im Zentrum.

Amuse Bouche und Sprachsalz-Club

Beim Sprachsalz-Club wird wieder über das Schreiben gesprochen und in der Reihe „Amuse Bouche“ laden die Autoren Thomas und Jürgen Roth zu einem Spaziergang in Hall mit Vogelschau.

Informationen und Programm

Beginnzeiten der Literaturtage Sprachsalz:

Freitag, 14. September, 13 Uhr;
Samstag, 15. September, 13 Uhr;
Sonntag, 16. September, 11 Uhr

Sprachsalz-Festabend, 15. September: Einlass 18 Uhr; Reservierungen mit Menü unter

Tiroler Tageszeitung

Austrian



Gespräch mit Autor und Regisseur David Schalko, Gast bei Sprachsalz in Hall

„Schreiben ist Empathieübung“

TV-Serienmacher und Autor David Schalko gehört zu den Gästen der Literaturtage Sprachsalz, die von Freitag bis Sonntag in Hall stattfinden. Mit der „Tiroler Krone“ sprach er über die Lust am Vorlesen, schwarzen Humor und die unheimliche Aktualität seiner neuen Serie „M“.

David Schalko wird in Hall aus seinem neuen Roman „Schwere Knochen“ lesen. Eine Verbrechergeschichte aus der Zeitenwende nach dem 2. Weltkrieg, erzählt mit viel schwarzem Humor – eine Spezialität des Erfinders von TV-Serien wie „Braunschlag“ oder „Altes Geld“.

Herr Schalko, Sie werden nach Hall Ihren im Frühling erschienenen Roman „Schwere Knochen“ mitbringen. Ist Vorlesen für Sie ein Vergnügen, oder notwendiges Übel, um im Meer der Neuerscheinungen nicht unterzugehen? Es ist immer eine Frage der Dosis. Ich schaue, dass ich dorthin fahren kann, wo ich gerne sein möchte. Die Begegnung mit den Lesern ist aber immer spannend. Und „Schwere Knochen“ ist ein Roman, der sich zum Vorlesen gut eignet.

In einem Interview haben Sie erwähnt, dass Sie bei dem Stoff rund um den Ganoven Krutzler, der seine Schandtaten als Notwehr deklariert, an einen Film gedacht haben. Warum wurde es ein Buch?

Erstens wegen der Finanzierung. Es wäre ein teures Serienprojekt geworden. Zweitens war es so, dass ich diese Sprache im Ohr hatte und diesen Erzähler vor Augen. Und ich habe gemerkt, dass ich dorthin will. Das eine schließt das andere aber nicht aus – vielleicht wird es doch auch noch ein Film.

Was kann ein Buch, was ein Film nicht kann?

In einem Buch kann ich erst einmal alles behaupten.

Interview



Foto: Ingo Pertramer

Ob Buch oder Film – Ihre Geschichten sind voll verstörend-scurriler Protagonisten und schwarzem Humor. Sie beschreiben Extremsituationen und menschliche Abgründe in Form einer Groteske. Kommt man dem Unheil so am besten an?

Schreiben ist für mich Empathieübung. Es wird umso spannender, wenn es um Figuren geht, die einem nicht sympathisch sind. Ich finde das Ausloten dieser Charaktere interessant. Es stecken in jeder noch so abgründigen Person alle Menschheitsgeschichten. Auch in einem Schwerverbrecher steckt ein Mensch. Ich empfinde es als zynisch, eine Geschichte unempathisch zu erzählen.

Auch ein Kindermörder ist ein Mensch. 2019 wird Ihre neue Serie „M – eine Stadt sucht einen Mörder“ ausgestrahlt, ein Remake des gleichnamigen Films aus dem Jahr 1931. Darin geht es um einen Kindermörder und die aufgeheizte Stimmung in der Bevölkerung. Was ist das Heutige an diesem Stoff?

Ein Teilaspekt der Serie ist jener, dass unsere Gesellschaft als Ganzes immer mehr verroht – das zeigt sich in Sozialen Medien oder auf der Straße. Es ist unübersehbar! Das war auch der Grund für uns, die Geschichte in die heutige Zeit zu holen. Viele Dinge ähneln sich.

Ich glaube, der politische Diskurs in Europa muss sich erneuern. Wir müssen wegkommen von dieser verrohten Art und Weise zu diskutieren. Wir betrachten uns noch immer als aufgeklärte Gesellschaft. Wir verhalten uns aber nicht mehr so!

Claudia Thurner

Der Regisseur und Autor David Schalko kommt nach Hall

Dort kann ich reinschreiben: Rom brennt! Im Film hat diese Aussage die Konsequenz, dass ich die brennende Stadt auch herzeigen müsste. Was ich sagen will: Mit Sprache kann ich Figuren oder Sichtweisen auf ganz andere Art ausloten als mit Bildern.

16. Internationale Literaturtage Sprachsalz in Hall (14. bis 16.

September). Knapp 20 Autoren

lesen in und rund um das

Parkhotel. Beginn: Freitag, 13 Uhr.

David Schalko liest am Samstag

und am Sonntag.

Die Welt in der Literatur finden

Die Internationalen Literaturtage „Sprachsatz“ halten ein abwechslungsreiches Programm für Literaturbegeisterte bereit.

Hall In Tirol – Literaturinteressierte dürfen sich auf ein abwechslungsreiches Wochenende bei den diesjährigen Internationalen Literaturtagen „Sprachsatz“ in Hall freuen, die von 14. bis 16. September im Parkhotel in Hall stattfinden werden. Neben experimentellen Veranstaltungskonzepten, wie zum Beispiel einer literarischen Vogelbeobachtung, präsentieren zahlreiche Autorinnen und Autoren, u. a. David Schalko, Meret Gut oder Mark Z. Danielewski, ihre Texte. Que Du Luu liest heute Abend aus ihrem Roman „Im Jahr des Affen“ (Königskinder Verlag). Die chinesischstämmige Autorin floh nach Ende des Vietnamkriegs mit ihrer Familie wie Millionen andere „Boatpeople“ über das Meer. Die TT hat mit der Schriftstellerin gesprochen.

Sie flüchteten mit Ihrer Familie von Südvietnam nach Deutschland. An welche Eindrücke erinnern Sie sich am intensivsten?

Que Du Luu: Als wir gerade in Deutschland angekommen waren, gingen mir manchmal zwei Szenen durch den Kopf: wie ich im Dunkeln hin und her rolle, von ganz oben nach ganz unten und es nach Erbrochenem stinkt. Eine andere Erinnerung, die auch oft auftaucht, ist, dass ich mit meiner Mutter und meinen

Geschwistern in einer Gefängniszelle saße. Heute weiß ich, dass beides mit der Flucht zusammenhing. Die erste Erinnerung stammt von einer Sturmnacht auf dem Meer, die zweite von einem Singapur Gefängnis. Wir durften nicht in Singapur bleiben. Deshalb mussten wir weiter nach Thailand fliehen. Dort haben wir ein Jahr in einem Flüchtlingslager verbracht. Als Kind habe ich diese Bilder nicht unmittelbar mit der Flucht in Verbindung gebracht. Später habe ich diese Ereignisse vergessen. Erst beim Schreiben meines dritten Romans „Im Jahr des Affen“ sind diese Szenen wieder aufgetaucht. Die Erinnerungen an die Flucht sind keineswegs konkret, sondern ähneln eher diffusen Traumfragmenten.

Wann haben Sie begonnen, literarisch zu schreiben?

Luu: Erst mit etwa 28 kam mir in den Sinn, was ich wirklich werden will, nämlich Schriftstellerin. Für mein Umfeld klang das verrückt. Ich brauchte Lebenserfahrung, um überhaupt schreiben zu können.

Welche Rolle spielt China in Ihren Texten?

Luu: In meinen ersten beiden Romanen spielt China keine Rolle. Erst in meinem dritten Roman kommt die chinesische Abstammung vor. Die Erklärung dafür ist, dass das



Die 1973 geborene Schriftstellerin Que Du Luu floh 1976/77 nach Ende des Vietnamkriegs mit ihrer Familie nach Deutschland.

Foto: Thomas Siekmann

Chinesische in meinem Leben nicht so im Vordergrund stand. Ich bin in Deutschland aufgewachsen. Meine Eltern haben sehr viel in ihrem Chinesenrestaurant gearbeitet und hatten dadurch wenig Einfluss auf mich. Mein chinesisches Aussehen war für mich eher unangenehm, weil ich als Kind oft gehänselt wurde. Ich wollte immer Deutsche sein und wahrscheinlich hat es deshalb so lange gedauert, bis ich mich mit meinen chinesischen Wurzeln auseinandergesetzt habe.

Ihr Roman „Im Jahr des Affen“ handelt von der Suche nach einer geografischen und geistigen Heimat. Beschäftigen Sie sich viel mit Ihrer Herkunft?

Luu: Ich werde oft gefragt,

was an mir chinesisch und was deutsch ist und wie ich mich fühle. Mir ist jedoch im Laufe der Jahre bewusst geworden, dass die Herkunft für meine Identität gar nicht so ausschlaggebend ist.

Waren Sie jemals wieder in Vietnam, der Heimat Ihrer Eltern?

Luu: Meine Eltern waren schon ein paar Mal in Vietnam. Ich hatte zunächst kein Bedürfnis, dorthin zu fahren, weil mir die Erinnerung an diesen Ort fehlt. Nachdem ich aber meinen Roman geschrieben hatte, bin ich 2015 tatsächlich das erste Mal dorthin gereist.

Wie war es für Sie in Vietnam? Entstand ein Gefühl der Zugehörigkeit?

Luu: Wir sind durch das Land

gereist und haben auch jene Orte besucht, wo meine Eltern gewohnt haben. Die Atmosphäre, die Straßen und die Gerüche kamen mir vertraut vor. Wir haben auch oft in Garküchen gegessen und obwohl ich eigentlich einen empfindlichen Magen habe,

hatte ich nie gesundheitliche Probleme. Das war erstaunlich. Mir ging es körperlich richtig gut, es fühlte sich an, als könnte mein Körper sich erinnern.

Das Gespräch führte Gerlinde Tamerl

Programm-Highlights bei Sprachsatz

Lesungen am Freitag, 14.09.

13 Uhr: Eröffnungslesung mit Bernd Schuchter, 14 Uhr: Jürgen und Thomas Roth, 17 Uhr: Yannick Haenel, 18 Uhr: Que Du Luu.

Lesungen am Samstag, 15.09.

11 Uhr: Amuse Bouche - Spaziergang mit Vogelschau, 14 Uhr: Mark Z. Danielewski, 16 Uhr: Serhij Zhadan, 20.30 Uhr: David Schalko.

Lesungen am Sonntag, 16.09.

14 Uhr: Andrzej Stasiuk, 17 Uhr: Meret Gut, Ab 18 Uhr: Sprachsatz-Club mit Mark Z. Danielewski.

Kurzlesungen für Kinder

Samstag, 15.09, 16 Uhr und 17 Uhr sowie Sonntag, 16.09, 15 Uhr.

Alle Programminformationen unter: www.sprachsatz.com



Magdalena Kautz, Elias Schneiter und Mark Z. Danielewski



Im Gespräch auf der Terrasse (v.l.n.r.): Hannes Tusch, Thomas Roth, Thomas Sarbacher, Zora del Buono und Urs Heinz Aerni Fotos: Czingulski



Edith Friede-Renner, Martin Friede und Heinz D. Heisl



Autorin C. H. Huber und Organisator Boris Schön

Sprachsalz-Startschuss mit Würstl und Musik

HALL (acz). Vom 14. bis 16. September hieß es im Haller Parkhotel wieder Lesungen, Lesungen, Lesungen. Der Sprachsalz-Literaturmarathon mit 15 Autoren und Autorinnen aus aller Welt wurde am 13. September mit einem Würstlbuffet und einer musikalischen Einlage der Bald-Wiener VolksWaisen eröffnet. Dabei waren zahlreiche VertreterIn-

nen der Gemeinde Hall, so z. B. Vizebgm. **Wolfgang Tscherner**, Kulturstadtrat **Hannes Tusch**, TVB-Chef **Martin Friede** oder Grünen-Politikerin **Eva Lichtenberger**, aber auch die Autorinnen – **Mark Z. Danielewski**, **Zora del Buono**, **Bernd Schuchter** oder **Thomas Roth** – ließen sich die Auftaktveranstaltung nicht entgehen.



Margit Seiwald, Wolfgang Tscherner und Eva Lichtenberger

Mit absurd-abgründigem Humor unterhielt Autor David Schalko (Bild) Samstag als einer der Gäste beim großen Sprachsalz-Abend in Hall. Die Veranstaltung war einer der Höhepunkte des dreitägigen Literaturfestivals, das bereits zum 16. Mal durchgeführt wurde und gestern zu Ende ging. Großes Interesse galt diesmal den zahlreichen Lesungen und Diskussionen zu gesellschaftspolitischen Themen. Erstmals wurde heuer auch eine literarische Wanderung durchgeführt.

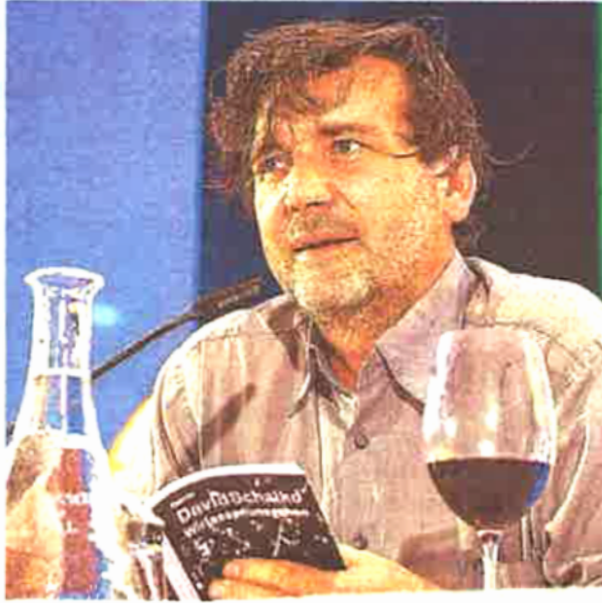


Foto: Sprachsalz

Erinnern und Aufschreiben

Hall in Tirol – Die 16. Ausgabe der Literaturtage Sprachsalz ging gestern mit der Lesung des US-amerikanischen Schriftstellers Mark Z. Danielewski zu Ende. Der inhaltliche Schwerpunkt lag in diesem Jahr u. a. auf gesellschaftspolitischen Themen, so gab etwa die chinesischstämmige Autorin Que Du Luu bei ihrer Lesung aus ihrem Roman „Im Jahr des Affen“ Einblicke in den Alltag einer Flüchtlingsfamilie.

Erstmals wagten sich in diesem Jahr zwei Autoren ins Grüne: Jürgen und Thomas Roth unternahmen eine literarische Vogelbeobachtung

und begeisterten das Publikum mit schalkhaft-parodistischen Texten zu Fauna und Flora. Autor David Schalko sorgte mit schwarzem Humor am Samstagabend für Unterhaltung.

Auch der Sprachsalz-Club zog Literaturinteressierte an: „Die Diskussionen zum Thema ‚Schreiben zwischen Autobiografieren, Erinnern und Historie‘ eröffneten neue Sichtweisen auf die Prozesse zwischen Fakten und Fiktion“, sagt Urs Heinz Aerni, der mit Magdalena Kauz, Ulrike Wörner, Heinz D. Heisl und Elias Schneitter das Festival kuratiert und organisiert. (geta)



16. Internationale Literaturtage Sprachsalz

14.–16. September 2018,

Experimentell und mehrdimensional, hochaktuell und politisch – das Spektrum der vorgestellten Texte und Bücher bei den 16. Literaturtagen Sprachsalz (14.–16. September) präsentiert sich literarisch wie inhaltlich welthaltig: Mark Z. Danielewski führt durch kunstvolle Text- und Wahrnehmungsspiralen, Gert Loschütz, Yannick Haenel und Antonia Baum berichten aus der Mitte unserer Gesellschaft und Que Du Luu, Serhij Zhadan und David Schalko erzählen von den Folgen von Krieg und Gewalt. Alle Veranstaltungen sind bei freiem Eintritt zu besuchen.

„Das Begreifen der Welt durch Geschichten, aber auch durch die Sprache, die sie ausmacht, ist seit jeher zentrales Anliegen der Texte, die bei Sprachsalz eine Bühne bekommen“, so Magdalena Kauz, die gemeinsam mit Urs Heinz Aerni, Heinz D. Heisl, Elias Schneitter und Ulrike Wörner das Programm verantwortet. Der US-amerikanische Autor Mark Z. Danielewski ist einer der AutorInnen, die beides vereinen: Schon in seinem gefeierten Prosadebüt „Das Haus – House of Leaves“ schickt er seine Leserschaft durch typografische Labyrinth und Textspiralen und treibt seine Geschichten mit Ironie und Wortspielen lustvoll und unerbittlich voran.

GESELLSCHAFT UND POLITIK

Der Verleger und Schriftsteller Bernd Schuchter eröffnet das Festival mit der traditionellen Lesung durch einen Tiroler Autor: In „Herr Maschine oder vom wunderlichen Leben und Sterben des Julien Offray de La Mettrie“ porträtiert Schuchter den französischen Arzt und Philosophen, der das Konzept des Menschen als Maschine vorformuliert hat und damit nicht nur die konservativen Kräfte im Europa des 18. Jahrhunderts gegen sich aufbrachte.

Kann Literatur die Welt verändern? Der französische Schriftsteller Yannick

Haenel erzählt Geschichten aus der Mitte unserer Gesellschaft: In seinem gesellschaftstheoretischen Roman „Die bleichen Füchse“ über die Festung Europa begleitet er seinen Helden bei dessen Kampf für humane Werte und untersucht das entpolitisierte Frankreich von heute auf rebellische Unterströmungen.

Ausgangspunkt von Gert Loschütz' Roman „Ein schönes Paar“ – mit dem er soeben für den Deutschen Buchpreis nominiert wurde – ist die politische Teilung Deutschlands und die daraus resultierenden privaten Folgen: Der Tod der Eltern und die anschließende Spurensuche führen den Ich-Erzähler in die eigene Kindheit zwischen Ost und West und zu den Geheimnissen einer Liebes- und Ehegeschichte.

Auch die deutsche Journalistin und Autorin Antonia Baum widmet „Tony Soprano stirbt nicht“ einer Eltern-Kinder-Beziehung: Ihr berührendes Buch über den Tod und das Schreiben erzählt von Kindern, die ständig um das Leben ihres risikoverliebten Vaters fürchten, und darüber wie es sich anfühlt, wenn aus Fiktion plötzlich Realität wird.

Das Dunkle und Undurchschaubare, die Geheimnisse der Menschen und der Orte, an denen sie leben: Das sind die großen Themen der Schweizer Autorin Zora del Buono. Im Roman „Hinter Büschen, an eine Hauswand gelehnt“ prägen die Ereignisse um Edward Snowden und den WikiLeaks-Skandal eine radikale Liebesgeschichte zwischen einer Dozentin und einem Studenten.

KRIEG UND DIE FOLGEN

Der ukrainische Schriftsteller Serhij Zhadan widmet sich den Folgen von Krieg und Gewalt: Seine Bücher spiegeln die aktuelle Situation in der Ostukraine, voll Absurdität, Anarchie und Chaos, unmittelbar und authentisch wider. Die Auseinandersetzung mit dem Krieg im Donbass findet nun mit seinem Roman „Internat“ ihren vorläufigen Höhepunkt, in dem Zhadan die vertraute Umgebung in ein unheimliches apokalyptisches Territorium verwandelt.

Die Texte des polnischen Schriftstellers Andrzej Stasiuk sind im Unterwegssein verankert: Er begibt sich an die östliche Peripherie, in die Grenzgebiete und zu den Übergängen, um in den Landschaften die Spuren der Geschichte zu finden. So auch in seinem aktuellen Werk „Der Osten“, einer Summe seines Reisens und Schreibens über Europa jenseits des Grauens einer kriegerischen Vergangenheit und Gegenwart.

Das tschechische Multitalent Jaroslav Rudiš schlüpft in seinem brillanten Monolog „Nationalstraße“ in den Kopf und den Körper eines Schlägers zur Zeit der samtenen Revolution in Prag. Rudiš hat sich als Romancier einen Namen gemacht, aber auch als Dramatiker, Verfasser der verfilmten Graphic-Novel-Trilogie „Alois Nebel“ und als Musiker, unter anderem mit der Kafka Band.

Von der Suche nach Glück und Identität handelt Que Du Luus „Im Jahr des Affen“: Als gebürtige Chinesin flüchtete Du Luu nach Ende des Vietnamkriegs wie Millionen andere Boatpeople über das Meer. Auch in ihrem klugen, unterhaltsamen und hochaktuellen Entwicklungsroman steht eine chinesische Einwandererfamilie zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Tradition und neuer deutscher Heimat im Zentrum.

Regisseur und Schriftsteller David Schalko gelingt in seinem neuen Roman „Schwere Knochen“ ein faszinierender Einblick in das Innere von Menschen, deren Seele durch den Nationalsozialismus zerstört wurde: Inspiriert durch wahre Begebenheiten, erzählt mit viel schwarzem Humor und großer Empathie zeichnet Schalko ein Porträt der österreichischen Nachkriegsgesellschaft und ihre Unterweltszene zwischen furiosem Gangster- und atypischem Heimatroman.

TEXTE UND BILDER

Beeinflusst von US-amerikanischen Beatautoren bedient sich der österreichische Autor und Musiker Thomas Antonic in seinem zweisprachigen Buch „Flackernde Felsbilder übler Nachtvögel / Flickering Cave Paintings of Noxious Nightbirds“ der Assoziation: Mittels Montage- und cut-up-Techniken mischt er Zitate, Gesprächs- und Gedankensplitter zu einem furiosen wie rauschhaften Szenarium. Bei Sprachsalz wird er musikalisch von Michael Fischer begleitet.

Berauschend sind auch die Naturerlebnisse, die die Schweizer Molekularbiologin und Lyrikerin Meret Gut in ihrem Debüt zeichnet: Der Band „Einen Knochen tauschen wir“ versammelt Hymnen auf das starke, erschöpfende Leben, auf Nacktheit und Natur, aber auch auf Melancholie und Verflüchtigung.

AMUSE BOUCHE

Die Sprachsalz-Reihe „Amuse Bouche“ stellt auch in diesem Jahr Autoren vor, die auf verschiedenen Ebenen mit ihrem Werk präsent sind: Der in London lebende Schweizer Kulturjournalist Hanspeter „Düsi“ Künzler spricht mit dem österreichischen Musiker, Musikjournalisten und Radiomoderator Robert Rotifer darüber, was Songs von Singer-

Songwritern mit Literatur zu tun haben. Rotifer, der seit 20 Jahren in England lebt, hat zuletzt das Album „Not Your Door“ veröffentlicht, in dem er unter anderem an seine Großmutter, die Widerstandskämpferin und Kommunistin Irma Schwager, erinnert.

Ein Spaziergang in Hall mit Vogelschau erwartet die BesucherInnen bei „Amuse Bouche – unter Vögeln“: Urs Heinz Aerni spricht mit dem Schriftsteller und Journalisten Jürgen Roth und dem Historiker Thomas Roth über ihre witzige Naturkunde „Kritik der Vögel“, in der die beiden eine Auswahl aus 11.000 Vogelarten präsentieren und mit Hilfe von Fallbeispielen bis heute unbeantwortete Fragen stellen.

SPRACHSALZ-CLUB

Einmal mehr wird im Rahmen von drei Sprachsalz-Clubs auch über das Schreiben gesprochen: „Wie ist das mit dem Schreiben in Tirol?“ fragt Boris Schön bei einer Lesung mit Gespräch den Schriftsteller und Verleger Bernd Schuchter. Moderiert von Alexander Kluy gibt Mark Z. Danielewski Einblicke in seine experimentellen und konzeptuellen Arbeitsprozesse. „Wie weit darf ich gehen? Und wann tut es weh?“ ist das Thema einer Diskussion über Autobiografie, Erinnern und Historie mit Sprachsalz-AutorInnen und Alexander Kluy.

SPRACHSALZ-GALA

Der Festabend am Sprachsalz-Samstag bietet Kulinarisches und Literarisches: Neben Lesungen – etwa von Mark Z. Danielewski oder David Schalko – gibt es ein Sprachsalz-Menü. Einlass 18.00 Uhr, ab 19.00 Uhr Vorspeise und Hauptgänge, Lesungen ab 20.30 Uhr, Dessertpause. Reservierung nur mit Menü möglich (VVK à 39 Euro/Person, ohne Getränke): online <https://www.sprachsalz.com/reservationen/> oder unter reservation@sprachsalz.com bzw. T: 0043 676 5126635.

SPRACHSALZ-MINI

Auch in diesem Jahr bietet Sprachsalz-Mini mit einer Buchwerkstatt für Kinder Einblicke hinter die Kulissen und lädt zum Selbermachen ein. Währenddessen wird es kurze Leseeinheiten von Sprachsalz-Autorinnen und -Autoren mit Texten für Kinder geben. (Eintritt frei, für Kinder von 7–12 Jahren, Material wird zur Verfügung gestellt – Anmeldung empfohlen: <https://www.sprachsalz.com/programm/sprachsalz-mini/>)

10.9.2017 Pressemeldung Sprachsalz Schluss ,

Presseinformation
2018

16. Internationale Literaturtage Sprachsalz

14.–16. September 2018, Hall in Tirol

Experimentell und mehrdimensional, hochaktuell und politisch – das Spektrum der vorgestellten Texte und Bücher bei den 16. Literaturtagen Sprachsalz (14.–16. September) präsentiert sich literarisch wie inhaltlich welthaltig: Mark Z. Danielewski führt durch kunstvolle Text- und Wahrnehmungsspiralen, Gert Loschütz, Yannick Haenel und Antonia Baum berichten aus der Mitte unserer Gesellschaft und Que Du Luu, Serhij Zhadan und David Schalko erzählen von den Folgen von Krieg und Gewalt. Alle Veranstaltungen sind bei freiem Eintritt zu besuchen.

„Das Begreifen der Welt durch Geschichten, aber auch durch die Sprache, die sie ausmacht, ist seit jeher zentrales Anliegen der Texte, die bei Sprachsalz eine Bühne bekommen“, so Magdalena Kauz, die gemeinsam mit Urs Heinz Aerni, Heinz D. Heisl, Elias Schneitter und Ulrike Wörner das Programm verantwortet. Der US-amerikanische Autor Mark Z. Danielewski ist einer der AutorInnen, die beides vereinen: Schon in seinem gefeierten Prosadebüt „Das Haus – House of Leaves“ schickt er seine Leserschaft durch typografische Labyrinth und Textspiralen und treibt seine Geschichten mit Ironie und Wortspielen lustvoll und unerbittlich voran.

GESELLSCHAFT UND POLITIK

Der Verleger und Schriftsteller Bernd Schuchter eröffnet das Festival mit der traditionellen Lesung durch einen Tiroler Autor: In „Herr Maschine oder vom wunderlichen Leben und Sterben des Julien Offray de La Mettrie“ porträtiert Schuchter den französischen Arzt und Philosophen, der das Konzept des Menschen als Maschine vorformuliert hat und damit nicht nur die konservativen Kräfte im Europa des 18. Jahrhunderts gegen sich aufbrachte.

Kann Literatur die Welt verändern? Der französische Schriftsteller Yannick Haenel erzählt Geschichten aus der Mitte unserer Gesellschaft: In seinem

gesellschaftstheoretischen Roman „Die bleichen Füchse“ über die Festung Europa begleitet er seinen Helden bei dessen Kampf für humane Werte und untersucht das entpolitisierte Frankreich von heute auf rebellische Unterströmungen.

Ausgangspunkt von Gert Loschütz' Roman „Ein schönes Paar“ – mit dem er soeben für den Deutschen Buchpreis nominiert wurde – ist die politische Teilung Deutschlands und die daraus resultierenden privaten Folgen: Der Tod der Eltern und die anschließende Spurensuche führen den Ich-Erzähler in die eigene Kindheit zwischen Ost und West und zu den Geheimnissen einer Liebes- und Ehegeschichte.

Auch die deutsche Journalistin und Autorin Antonia Baum widmet „Tony Soprano stirbt nicht“ einer Eltern-Kinder-Beziehung: Ihr berührendes Buch über den Tod und das Schreiben erzählt von Kindern, die ständig um das Leben ihres risikoverliebten Vaters fürchten, und darüber wie es sich anfühlt, wenn aus Fiktion plötzlich Realität wird.

Das Dunkle und Undurchschaubare, die Geheimnisse der Menschen und der Orte, an denen sie leben: Das sind die großen Themen der Schweizer Autorin Zora del Buono. Im Roman „Hinter Büschen, an eine Hauswand gelehnt“ prägen die Ereignisse um Edward Snowden und den WikiLeaks-Skandal eine radikale Liebesgeschichte zwischen einer Dozentin und einem Studenten.

KRIEG UND DIE FOLGEN

Der ukrainische Schriftsteller Serhij Zhadan widmet sich den Folgen von Krieg und Gewalt: Seine Bücher spiegeln die aktuelle Situation in der Ostukraine, voll Absurdität, Anarchie und Chaos, unmittelbar und authentisch wider. Die Auseinandersetzung mit dem Krieg im Donbass findet nun mit seinem Roman „Internat“ ihren vorläufigen Höhepunkt, in dem Zhadan die vertraute Umgebung in ein unheimliches apokalyptisches Territorium verwandelt.

Die Texte des polnischen Schriftstellers Andrzej Stasiuk sind im Unterwegssein verankert: Er begibt sich an die östliche Peripherie, in die Grenzgebiete und zu den Übergängen, um in den Landschaften die Spuren der Geschichte zu finden. So auch in seinem aktuellen Werk „Der Osten“, einer Summe seines Reisens und Schreibens über Europa jenseits des Grauens einer kriegerischen Vergangenheit und Gegenwart.

Das tschechische Multitalent Jaroslav Rudiš schlüpft in seinem brillanten Monolog „Nationalstraße“ in den Kopf und den Körper eines Schlägers zur Zeit der samtenen Revolution in Prag. Rudiš hat sich als Romancier einen Namen gemacht, aber auch als Dramatiker, Verfasser der verfilmten Graphic-Novel-Trilogie „Alois Nebel“ und als Musiker, unter anderem mit der Kafka Band.

Pressemeldung Sprachsalz Schluss, zweiter Teil

Von der Suche nach Glück und Identität handelt Que Du Luus „Im Jahr des Affen“: Als gebürtige Chinesin flüchtete Du Luu nach Ende des Vietnamkriegs wie Millionen andere Boatpeople über das Meer. Auch in ihrem klugen, unterhaltsamen und hochaktuellen Entwicklungsroman steht eine chinesische Einwandererfamilie zwischen Vergangenheit und Gegenwart, Tradition und neuer deutscher Heimat im Zentrum.

Regisseur und Schriftsteller David Schalko gelingt in seinem neuen Roman „Schwere Knochen“ ein faszinierender Einblick in das Innere von Menschen, deren Seele durch den Nationalsozialismus zerstört wurde: Inspiriert durch wahre Begebenheiten, erzählt mit viel schwarzem Humor und großer Empathie zeichnet Schalko ein Porträt der österreichischen Nachkriegsgesellschaft und ihre Unterweltszene zwischen furiosem Gangster- und atypischem Heimatroman.

TEXTE UND BILDER

Beeinflusst von US-amerikanischen Beatautoren bedient sich der österreichische Autor und Musiker Thomas Antonic in seinem zweisprachigen Buch „Flackernde Felsbilder übler Nachtvögel / Flickering Cave Paintings of Noxious Nightbirds“ der Assoziation: Mittels Montage- und cut-up-Techniken mischt er Zitate, Gesprächs- und Gedankensplitter zu einem furiosen wie rauschhaften Szenarium. Bei Sprachsalz wird er musikalisch von Michael Fischer begleitet.

Berauschend sind auch die Naturerlebnisse, die die Schweizer Molekularbiologin und Lyrikerin Meret Gut in ihrem Debüt zeichnet: Der Band „Einen Knochen tauschen wir“ versammelt Hymnen auf das starke, erschöpfende Leben, auf Nacktheit und Natur, aber auch auf Melancholie und Verflüchtigung.

AMUSE BOUCHE

Die Sprachsalz-Reihe „Amuse Bouche“ stellt auch in diesem Jahr Autoren vor, die auf verschiedenen Ebenen mit ihrem Werk präsent sind: Der in London lebende Schweizer Kulturjournalist Hanspeter „Düsi“ Künzler spricht mit dem österreichischen Musiker, Musikjournalisten und Radiomoderator Robert Rotifer darüber, was Songs von Singer-Songwritern mit Literatur zu tun haben. Rotifer, der seit 20 Jahren in England lebt, hat zuletzt das Album „Not Your Door“ veröffentlicht, in dem er unter anderem

an seine Großmutter, die Widerstandskämpferin und Kommunistin Irma Schwager, erinnert.

Ein Spaziergang in Hall mit Vogelschau erwartet die BesucherInnen bei „Amuse Bouche – unter Vögeln“: Urs Heinz Aerni spricht mit dem Schriftsteller und Journalisten Jürgen Roth und dem Historiker Thomas Roth über ihre witzige Naturkunde „Kritik der Vögel“, in der die beiden eine Auswahl aus 11.000 Vogelarten präsentieren und mit Hilfe von Fallbeispielen bis heute unbeantwortete Fragen stellen.

SPRACHSALZ-CLUB

Einmal mehr wird im Rahmen von drei Sprachsalz-Clubs auch über das Schreiben gesprochen: „Wie ist das mit dem Schreiben in Tirol?“ fragt Boris Schön bei einer Lesung mit Gespräch den Schriftsteller und Verleger Bernd Schuchter. Moderiert von Alexander Kluy gibt Mark Z. Danielewski Einblicke in seine experimentellen und konzeptuellen Arbeitsprozesse. „Wie weit darf ich gehen? Und wann tut es weh?“ ist das Thema einer Diskussion über Autobiografie, Erinnern und Historie mit Sprachsalz-AutorInnen und Alexander Kluy.

SPRACHSALZ-GALA

Der Festabend am Sprachsalz-Samstag bietet Kulinarisches und Literarisches: Neben Lesungen – etwa von Mark Z. Danielewski oder David Schalko – gibt es ein Sprachsalz-Menü. Einlass 18.00 Uhr, ab 19.00 Uhr Vorspeise und Hauptgänge, Lesungen ab 20.30 Uhr, Dessertpause. Reservierung nur mit Menü möglich (VVK à 39 Euro/Person, ohne Getränke): online <https://www.sprachsalz.com/reservationen/> oder unter reservation@sprachsalz.com bzw. T: 0043 676 5126635.

SPRACHSALZ-MINI

Auch in diesem Jahr bietet Sprachsalz-Mini mit einer Buchwerkstatt für Kinder Einblicke hinter die Kulissen und lädt zum Selbermachen ein. Währenddessen wird es kurze Leseeinheiten von Sprachsalz-Autorinnen und -Autoren mit Texten für Kinder geben. (Eintritt frei, für Kinder von 7–12 Jahren, Material wird zur Verfügung gestellt – Anmeldung empfohlen: <https://www.sprachsalz.com/programm/sprachsalz-mini/>)

SPRACHSALZ-AUDIOFILES

Sprachsalz stellt bereits während dem Festival Audiofiles und vereinzelt auch Videos im Sprachsalz Audio- Archiv online zur Verfügung. Teile des Festivals können so nachgehört werden, auch dank der Unterstützung durch das Innsbrucker Zeitungsarchiv. <https://www.sprachsalz.com/audios/>

TERMINE:

Pressegespräch Sprachsalz: Freitag, 24. August 2018, 10.30 Uhr
Parkhotel Hall Parkhotel-Autoren-Empfang: Donnerstag, den 13.
September 2018, ab 19.00 Uhr (geschlossene Veranstaltung für geladene
Gäste, Presse willkommen)

**Für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung bedanken sich die Sprachsalz-
Organisatoren:**

Valerie Besl, Magdalena Kauz, Max Hafele, Heinz D. Heisl, Elias
Schneitter, Urs Heinz Aerni, Ulrike
Wörner

PRESSEKONTAKT:

vielseitig ||| kommunikation
valerie besl
neubaugasse 8/2/1, a 1070 wien
m: ++43 664 8339266, presse@sprachsalz.com
www.vielseitig.co.at

FÖRDERER, SPONSOREN, PARTNER:

Kooperationspartner: Medienturm Ablinger.Garber
Hauptsponsoren: Stadt Hall, Land Tirol, Bundeskanzleramt KUNST,
Parkhotel Hall
Weitere Sponsoren und Partner: Kulturregion Hall-Wattens, Kultur.Tirol,
Pro Helvetia, Retterwerk Mercedes, Austrian Airlines, Restaurant
Welzenbacher, Tirol Kliniken Hall, Tiroler Versicherung, Tiroler
Tageszeitung, Der Standard, Innsbrucker Zeitungsarchiv IZA, Literar
mechana, ULB Universitäts- und Landesbibliothek, Lampe Reisen,
Buchhandlung liber wiederin, Swarovski, parkSpa.

